

## Hexen Gedenktafel auf Schloss Prösels Italien

Gemeinden Völs und Kastelruth im Südtiroler Schlerngebiet in der Nähe von Bozen (Italien)



Gedenktafel anlässlich der Hexenprozesse auf Schloss Prösels

Fotos: Tourismusverband Eisacktal, Großer Graben 26a, I-39042 Brixen

Am 7. Juli 1506 fand auf Schloss Prösels der erste Hexenprozess Tirols statt. Mindestens 28 Frauen, aber auch zwei Männer, denen man Ketzerei vorgeworfen hatte, wurden hingerichtet. Am Schlern-Hochplateau beginnt man, die Geschichte der beiden Hexenprozesse auf Schloss Prösels in den Jahren 1506 und 1510 aufzuarbeiten.

Am 7.7.2006 wurde, genau 500 Jahre nach dem ersten Prozess, vor dem Schloss ein Mahnmal enthüllt. Ein Bündel von Eisenstäben symbolisieren den grausamen Feuertod der vermeintlichen Hexen.

Auf dem Denkmal steht in vier Sprachen die von Elmar Perkmann formulierte geschichtsbewusste Inschrift: „Die Gemeinde Völs gedenkt ihrer vor 500 Jahren als Hexen und Zauberer verurteilten und gerichteten Mitbürgerinnen und Mitbürger. Ihr Feuertod auf dem Scheiterhaufen der Unwissenheit und Verblendung sei uns Nachgeborenen eine Mahnung und mache uns wachsam gegen Intoleranz und jede Form der Ausgrenzung. Gesetz von der Dorfgemeinschaft Völs am 7. Juli 2006.“

Zum Gedenkjahr haben die Gemeinden von Völs und Kastelruth mehrere Initiativen gestartet. „Wir sehen Kulturpolitik nicht allein darin, Vereine finanziell zu fördern. Besonders wenn es Lücken gibt, sollte eine Gemeinde selbst die Initiative ergreifen“, betonte der Völser Bürgermeister Arno Kompatscher auf einer Pressekonferenz vor der Enthüllung des Mahnmals.

Zum Programm gehört eine wissenschaftliche Tagung, die am 14. und 15. Oktober in Seis und auf Schloss Prösels stattfindet. Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und Italien befassen sich mit Themen wie Justiz und Hexenwesen, Kultplätzen und die Rolle der Frau im ausgehenden Mittelalter.

Mit dem ersten Prozess vor 500 Jahren befasst sich das von den Gemeinden in Auftrag gegebene Theaterstück des Meraner Autors Peter Oberdörfer. Auf der Grundlage der Prozessakten hat Oberdörfer das Psychodrama der ersten „Hexe“ entwickelt. „Anna Jobstin“, so der Titel des Stücks, wird im Sommer 2007 auf Schloss Prösels aufgeführt.

Aus „Tageszeitung“ vom 8.7.2006

Die Gedenkschrift „500 Jahre Hexenprozess“ von Elmar Perkmann wurde jedem Haushalt kostenlos zugeschickt. Sie wurde in großzügiger Weise von der Stiftung Südtiroler Sparkasse gefördert.

[http://www.gemeinde.voels.bz.it/gemeindeamt/download/VZ\\_04\\_1\\_16\\_2006.pdf](http://www.gemeinde.voels.bz.it/gemeindeamt/download/VZ_04_1_16_2006.pdf) (S. 12)  
(abgerufen am 22.1.2017)

Vom Tourismusverein kam der Hinweis, dass "keine weiteren Gedenktafeln für die Opfer der Hexenprozesse bekannt sind, da dieses Kapitel der Geschichte ein Tabuthema darstellt."

Hansjörg Rabanser: Hexenwahn. Schicksale und Hintergründe " Haymon-Verlag, 2006. Darin werden u.a. alle 242 Tiroler Hexen- und Zaubereiprozesse kurz beschrieben.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Mathias\\_Perger](http://de.wikipedia.org/wiki/Mathias_Perger) (abgerufen am 24.7.2011)

Ignaz Zingerle: Barbara Pachlerin, die Sarnthaler Hexe und Mathias Perger, der Lauterfresser. Wagnersche Buchhandlung, Innsbruck 1858

Johann Adolf Heyl: Volkssagen, Bräuche und Meinungen aus Tirol. Brixen 1897

Sagen, Märchen und Schwänke aus Südtirol. Band 1: Wipptal, Pustertal, Gadertal. Gesammelt von Willi Mai. Herausgegeben mit Anmerkungen und Kommentar von Leander Petzoldt im Auftrag der Gesellschaft für Tiroler Volkskultur. Tyrolia, Innsbruck/Wien 2000, ISBN 3-7022-2227-8

Hans Benedikter: Hexen und Zauberer in Tirol. Athesia, Bozen 2000, ISBN 88-8266-059-1